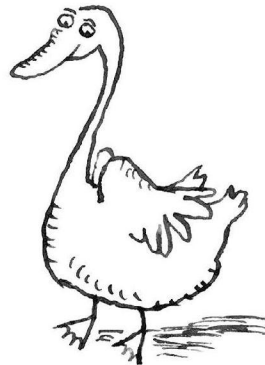
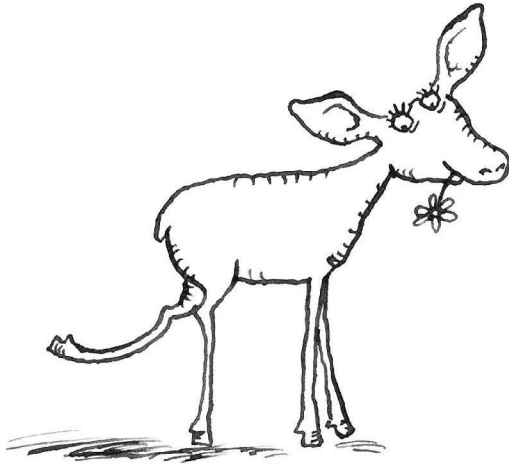
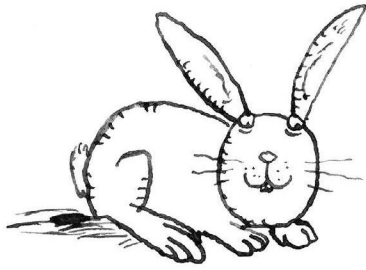


UNTERRICHTSPRAXIS

4.–6. Schuljahr



Einer raus!

Welches Wort passt nicht in die Reihe?

Illustrationen: Kordula Röckenhaus

Bauen, vergleichen, ordnen, entdecken, sammeln – Grundtätigkeiten des Denkens im Zusammenhang mit der Wortbildung lassen sich mit entsprechenden Aufgaben anregen.

UTE SPIEGEL ■ THEMA UND INTENTION

Kinder zum Nachdenken über Wortbildung herauszufordern – das ist das Ziel der folgenden Vorschläge. Thematisch beziehen sich die Vorschläge auf Zusammensetzungen, das Endmorphem -er und die Fuge. Die hier vorgestellten Grundgedanken sind aber auf andere Themenbereiche übertragbar. Oft werden Kinder ja mit belanglosen Aufgaben zur Wortbildung unterfordert, ja gelangweilt.

Übungen zu zusammengesetzten Nomen sehen zum Beispiel häufig so aus, dass zu einem Grundwort unterschiedliche Bestimmungswörter dargeboten werden, und die Kinder müssen nicht mehr tun, als die Wörter zusammenzufügen und aufzuschreiben. Bei bildlichen Vorgaben müssen sie sich allenfalls Gedanken über die Rechtschreibung machen.

Wie viel anregender wäre es, wenn die Kinder bei der Reihe: „Plastik, Leder, Feder, Tischtennis, Bein“ herausfinden sollten, welches Wort nicht in diese Reihe passt: Nur ein Wort ist zusammengesetzt, nur eines hat einen Doppelmitlaut, nur ein Wort ist einsilbig ... Jede Antwort ist richtig – und dennoch hat der Lehrer noch eine weitere Lösung: Nur „Bein“ lässt sich nicht mit „Ball“ kombinieren. Dass die Kinder beim ersten Mal nicht auf diese Lösung kommen, ist nicht tragisch. (In Zukunft werden sie testen, ob durch eine Zusammensetzung eine Lösung gefunden werden kann!) Wichtig ist, dass die Kinder die Wörter sortiert

haben, dass sie nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden gesucht haben, dass sie erfahren haben, dass Mitschüler ganz andere Ideen hatten. Variables Denken anzuregen ist das zentrale Ziel dieses Unterrichtsmodells. Grundvoraussetzung für das Gelingen ist: Alle Lösungsversuche werden gewürdigt und gelobt, denn schließlich sind alle oben genannten Antworten richtig. Die Aufgaben im Modell veranlassen die Kinder, im Rahmen von Rätseln über Sprache nachzudenken. Die Sprachkompetenz der Kinder wird gesteigert, weil verschiedene Sprachebenen als Lösungsansätze in Frage kommen: Die Anzahl der Buchstaben könnte genauso den Lösungsansatz bieten wie die der Silben oder der Wörter bei einer Zusammensetzung (siehe: 1. Aufgabenreihe bei **Material 1**). Genauso können semantische Überlegungen (Teekesselwörter) oder eine bestimmte Bildungsweise zur Lösung führen. Zunächst versuchen Kinder solche Aufgaben durch Bedeutungszuschreibung zu lösen. In der 1. Reihe von Material 1 wurde wiederholt „Fahrrad“ aussortiert, weil alle anderen Wörter etwas mit „Frühling“ zu tun hätten. Mit zunehmender Erfahrung betrachten Kinder Sprache aber immer stärker von ihrer formalen Seite, erweitern im Laufe der Zeit ihr

MATERIALÜBERSICHT

- **Material 1, S. 33:** Beispiele für „Einer raus“-Aufgaben zu Wortzusammensetzungen
- **Material 2, S. 33:** Beispiele für „Einer raus“-Aufgaben zum Suffix -er
- **Material 3, S. 34:** Beispiel für eine Ordnungsaufgabe (Verben können entweder mit „herum“ oder mit „vor“ zusammengesetzt werden)

Einer raus!

Zusammensetzungen

Du kannst in jeder Reihe eine Regel finden, nach der vier Wörter gebaut sind.
Ein Wort passt nicht in diese Reihe. Welches? Erkläre die Regel, die du gefunden hast!

1.

Frühlingstag	Fahrrad	Blumenstrauß	Fußballspiel	Gartenschlauch
Geburtstagsgeschenk	Teddybär	Zuckertorte	Kerzenschein	Eisenbahn
Stiefmütterchen	Blumenzwiebel	Duftrose	Vergissmeinnicht	Blütenblatt

2.

Tellerrand	Schlusslicht	Schreibblock	Laubbaum	Nebellampe
Stofftasche	Fahrrad	Schlüsselloch	Wahlkarte	Fertiggericht
Schwimmbad	Rennauto	Stuhllehne	Messgerät	Rolltreppe

3.

Nähnadel	Quälgeist	Schiebedach	Wildgans	Zählwerk
Schnellboot	Engpass	Rennbahn	Kühlschrank	Starkstrom
Schulschlüssel	Blaubeere	Haushund	Haferbrei	Tomatensalat

Einer raus!

Suffix -er

Du kannst in jeder Reihe eine Regel finden, nach der vier Wörter gebaut sind.
Ein Wort passt nicht in diese Reihe. Welches? Erkläre die Regel, die du gefunden hast!

1.

Handwerker	Schuster	Hammer	Baumeister	Krankenschwester
Erzähler	Erfinder	Arbeiter	Reiter	Wetter

2.

Hosenträger	Wagenheber	Korkenzieher	Strandläufer	Schalter
Öffner	Flieger	Dreher	Träger	Leiter

3.

fliegen	essen	laufen	träumen	fallen
Bäcker	Schreiner	Lehrer	Gärtner	Metzger

Wer gehört zusammen?

Ordne diese Wörter in zwei gleich große Spalten! Begründe deine Ordnung!

zappeln

albern

gurken

hängen

schnüffeln

beugen

lungern

lesen

fühlen

bringen

wärmen

laden

beten

doktern

Repertoire an Überprüfungsfragen und trainieren dadurch Überlegungen zur Bildungsweise von Wörtern. Folgende Denkhandlungen führen die Kinder bei der Lösung der Aufgaben in unterschiedlicher Gewichtung aus:

◆ **Bauen:** Wer etwas bauen will, muss über die einzelnen Materialien zunehmend souverän verfügen. Konkretes Bauen und Konstruieren sind kindliche Grundtätigkeiten (Lego), die Teilhandlungen des Ordners, Auswählens und Zusammenfügens beinhalten. Auch Wörter sind gebaut, durch diese Tätigkeit werden sie für die Kinder durchschaubarer.

◆ **Vergleichen:** Die Kinder vergleichen Wortteile (= Morpheme): Welche sind gleich, welche sind unterschiedlich? Verglichen werden können aber auch Bedeutungen.

◆ **Ordnen:** Ordnungen werden entdeckt, wenn Kategorien vorhanden sind. Kinder finden zu spontanen Ordnungen, diese beziehen sich bei jüngeren Kindern vorwiegend auf den Klang: So werden Reime erkannt oder eine Gruppe gebildet mit „Die fangen alle gleich an“. Naheliegender als grammatische sind für Kinder außerdem semantische Ordnungen. Mit wachsender Erfahrung orientieren sich Kinder an im Unterricht Gelerntem: Ein beliebiges Wortmaterial wird von der Mehrzahl der Kinder in einer 3. Klasse zunächst nach Wortart oder Alphabet geordnet, weil diese Kategorien bekannt sind. Werden neue Kategorien hinzugewonnen, so werden die Ordnungsversuche der Schüler immer variabler.

◆ **Entdecken:** Entdeckt wird zunächst Bekanntes. Um Neues zu entdecken, müssen bekannte Ordnungen gebrochen werden. So kann die Aufgabenstellung, eine Wortmenge in Spalten zu ordnen, dazu führen, dass herkömmliche Ordnungen nicht anzuwenden sind. Sind beispielsweise Wörter in drei Spalten einzuordnen und nur Nomen vorgegeben, so entfallen die Möglichkeiten der Ordnung nach Wortarten und auch die nach Alphabet, da hier nur eine Reihung sinnvoll ist.

◆ **Sammeln:** Im Zusammenhang mit sprachlichen Aufgaben kann die Sam-

melfreude der Kinder genutzt werden. Diese Aufgabe setzt zunächst Kategorienbildung voraus (welche Wortart muss ich sammeln?), fordert aber im Zusammenhang mit der Wortbildung darüber hinaus die Aktivierung von Wortschatz und -flüssigkeit, Ideenreichtum, Kreativität.

■ REALISIERUNG

Die verschiedenen Aufgaben können sehr variabel eingesetzt werden, hier einige Vorschläge als Grundmuster.

Einer raus

Diese logischen Knobeleien können in vielfältigster Form eingesetzt werden: Bei der Einführung in ein neues Thema überraschen sie und wecken dadurch Interesse. Im **Material 1** kann die letzte Aufgabengruppe zur Einführung in die Thematik der unterschiedlichen Wortart des Bestimmungswortes verwendet werden. In einer Wiederholungsphase erinnern die Aufgaben die Kinder möglicherweise an bereits Gelerntes (Material 1, 2. Aufgabengruppe: Doppelmitlaute an der Wortgrenze). Ihr Haupteinsatz wird aber die Knobeleie für fünf Minuten zwischendurch sein. Die Unabhängigkeit vom aktuellen Unterrichtsthema ist dabei durchaus ein Vorteil. So wird den Schülern keine Denkrichtung vorgegeben, Vielseitigkeit und Variabilität bleiben erhalten. Außerdem bietet es sich immer wieder an, die Aufgaben von den Schülern selbst erfinden zu lassen: Die Passung zwischen Anforderung und Verstehenshorizont ist hier meist sehr gelungen. Einen zusätzlichen Anreiz bietet es natürlich, wenn der Lehrer mitknobelt. Als Einführungsbeispiel in die Aufgabengruppe hat sich die Reihe: „grau, gelb, blau, graben, grün“ als gut geeignet erwiesen. Zunächst werden Farben und Anfangsbuchstaben genannt. Für „graben“ lassen sich aber auch noch Silbenzahl und Wortart als Begründung anführen. Das Beispiel macht deutlich, dass verschiedene Lösungen und Begründungen möglich sind.

Die Aufgabenstellung „Einer raus“ ist aus Intelligenztests bekannt und heißt da: Wer passt nicht in diese Reihe? Im Material sind beispielhaft unterschiedliche Aufgabenstellungen vorgestellt. Es lohnt sich, diese Aufgaben (**Material 1**) selbst auszuprobieren, bevor Sie weiter lesen!

Wortzusammensetzungen

zu 1. Die Grundregel sind zusammengesetzte Namenwörter. Beim Außenseiter besteht ein Teil der Zusammensetzung seinerseits aus einer Zusammensetzung, allerdings einer so geläufigen, dass dies nicht ohne Weiteres auffällt. Die thematische Nähe in jeder Reihe stellt eine zusätzliche Hürde dar, die bei einer Erstbegegnung mit der Aufgabenart jüngere und schwächere Schüler auf eine falsche Fährte locken könnte. Betrachten die Kinder zunächst nur die 1. Reihe, so sind Frühlingstag (hat ein „s“ dazwischen), Fahrrad (hier stoßen zwei aneinander) und Blumenstrauß (hat ein ß) natürlich auch richtig. Erst die Zusammenschau aller drei Beispiele führt zu einer einheitlichen Lösung. Außenseiter: *Fußballspiel, Geburtstagsgeschenk, Vergissmeinnicht*

zu 2. An der Nahtstelle treffen gleiche Buchstaben aufeinander; bei den ersten beiden Reihen gilt die Grundregel, dass das zweite Wort mit demselben Buchstaben beginnt, mit dem das erste Wort endet. Beim Außenseiter endet das Bestimmungswort mit einem Doppelkonsonanten. In der letzten Reihe ist die Regel vertauscht. Außenseiter: *Schlusslicht, Stofftasche, Stuhllehne*

zu 3. Diese Reihe bezieht sich auf die Wortart des Bestimmungswortes. Etwas einfacher wäre die Aufgabenstellung, wenn sich die Wortart des Grundwortes ändern würde. Um da dann keine Hilfestellung durch die Großschreibung zu geben, kann man alle Wörter komplett großschreiben. Als kleine „Gemeinheit“ ist hier eingebaut, dass immer drei Wörter einer Reihe eine gemeinsame Rechtschreibbesonderheit aufweisen. Dies legt eine falsche Spur. Solche zusätzlichen Schwierigkeiten können natürlich auch weggelassen werden. Außenseiter: *Wildgans, Rennbahn, Blaubeere*

Nomen mit dem Suffix -er

Die Aufmerksamkeit der Schüler kann durch diese Aufgabenstellung auch auf Präfixe oder Suffixe gelenkt werden. Ersteres fällt erfahrungsgemäß wesentlich leichter. Um das Differenzierungspotenzial anzudeuten, das in dieser Aufgabenform steckt, zeige ich in **Material 2** verschiedene Aufgaben mit dem Suffix -er. Wieder gilt: Zuerst selbst probieren!

zu 1. Ganz einfach, weil vor allem semantisch erfassbar ist die Regel: -er bezeichnet oft einen Beruf oder jemanden, der etwas tut. Außenseiter *Hammer*, *Wetter*. Weniger augenscheinlich wurde von Schülern aber auch argumentiert: *Krankenschwester* hat nichts mit Handwerk zu tun.

zu 2. Hier finden sich Beispiele, in denen jeweils zwei unterschiedliche Lösungen möglich sind: Einerseits gibt es vier zusammengesetzte Wörter (Ausnahme: *Schalter*), andererseits stehen vier Geräte einem Tier gegenüber (*Strandläufer*). In der zweiten Reihe sind alle Begriffe sowohl als Bezeichnung für ein Gerät als auch für einen Handelnden zu verstehen. *Dreher* ist eine eigenständige Berufsbezeichnung. Die *Leiter* als Gegenstand hat sich bedeutungsmäßig weit von „leiten“ entfernt.

zu 3. Die schwierigste Stufe stellt es dar, wenn auf Nichtvorhandenes verwiesen wird. Aus den ersten vier Verben lassen sich Nomen mit -er bilden, einen „Faller“ gibt es dagegen nicht. Nach der Hilfestellung, dass man mit den Wörtern zuerst etwas tun muss, kamen Schüler auf folgende Lösungen: *essen* kann man nicht mit der Vorsilbe -er verbinden (z. T. wurden die Partizipien genannt), nur *träumen* beugt schwach (*träumte*) und das Substantiv *Fall* hat zwei Bedeutungen (Kriminalfall und Absturz). Sehr schwer ist die letzte Reihe: Durch Hinzufügung der Endung -er verwandeln sich alle Berufsbezeichnungen in Geschäfte, nur die Lehrerei gibt es nicht.

Sammeln und Ordnen

Ordnungsaufgaben bieten sich häufig als vorbereitende Hausaufgabe

an. In der kommenden Stunde ist das Wortmaterial bereits vertraut, verschiedene Hypothesen sind an gestellt. Die Kinder können den neuen Sachverhalt klarer erfassen, da er sich von anderen Überlegungen deutlicher abhebt. Ein Beispiel: Thema sind unterschiedliche Adjektivzusammensetzungen. Als vorbereitende Hausaufgabe wird gestellt: *Ordne diese Adjektive in (drei gleich große) Gruppen: röstfrisch, butterweich, grasgrün, lauffreudig, dumm dreist, klapperdürr, nachtblind, hellrot, taubstumm.* Nicht alle Schüler werden auf die Lösung kommen, dass jeweils drei Bestimmungswörter einer anderen Wortart angehören. **Sammel**aufgaben vertiefen und erweitern dagegen bereits erfasste Zusammenhänge. Hierbei wird sofort sichtbar, was die Schüler noch nicht verstanden haben: Die gefundenen Beispiele passen eben nicht.

Bei Sammel- und Ordnungsaufgaben bewährt sich eine Stufenfolge der Durchführung: Zuerst sucht oder ordnet jedes Kind für sich. Auch wenn schwächere Schüler nur sehr wenige Beispiele finden, so beschäftigen sie sich doch mit der Aufgabenstellung. Im nächsten Schritt vergleichen die Kinder ihre Ergebnisse in der Gruppe. Hier finden vielfältige Lernprozesse statt: Unterschiedliche Lösungen führen zur Diskussion, zur Auseinandersetzung, das eigene Verständnis muss in Worte gefasst und begründet werden, Gegenargumente müssen gefunden werden. Nun kann eine Einigung auf ein Aufgabenverständnis erfolgen, dies ist aber nicht zwingend. Sehr oft führt dieser Austausch der Schüler untereinander dazu, dass neue, interessante Beispiele gefunden werden.

Ordnungsaufgaben können ganz frei gestellt werden: Suche eine Ordnung für diese Wörter! Die Aufgabe kann aber auch einengender sein: Bilde zwei (drei, vier ...) gleich große Gruppen. Enge oder Weite der Aufgabenstellung hängen von der Zielsetzung und der verfügbaren Zeit ab.

Aus der Vielzahl der Möglichkeiten wird hier ein Beispiel zur Verbzusammensetzung vorgestellt (**Material 3**). Die Verben im Kasten kön-

nen entweder mit „herum“ oder mit „vor“ zusammengesetzt werden. Als Erweiterungsaufgabe wäre dann zu fragen, welche Verben mit beiden Präfixen gebildet werden können (laufen, werfen, sprechen, sitzen, gehen, liegen, drehen).

Wichtig für den Erfolg

Bei allen Aufgaben bietet es sich an, die Kinder ihre Ergebnisse austauschen und vergleichen zu lassen. Hierbei lernen die Schüler vor allem mit und von ihren Klassenkameraden. Neue Zusammenhänge werden entdeckt, vor allem aber das Umschalten von einer Überlegung zu einer anderen, also die Flexibilität im Denken, wird geschult. In einer Stationenübung mit fünf Aufgabengruppen nach dem Muster „Einer raus“ zeigte sich bei den Schülern ein klarer Unterschied: Schwächere Schüler versuchten, alle Aufgaben nach einem Muster zu lösen; die leistungsstärksten Schüler verfügten über Variabilität. Durch den Austausch wurden alle Schüler auf die unterschiedlichen Möglichkeiten aufmerksam. Auch leistungsschwächere Schüler machten sich sofort wieder auf die Suche und übten dadurch eine ihnen bis dahin fremd gebliebene Überlegung ein. Für den Erfolg dieser Knobelspiele sind zwei Bedingungen grundlegend:

1. Nichts ist erfolgreicher als der Erfolg! Die Einführungsaufgaben sollten so gestaltet sein, dass die Kinder Erfolgserlebnisse verzeichnen können. Erst wenn Spaß und Entdecker-eifer die Kinder motivieren, sollten die Aufgaben schwieriger werden. Eine Balance zwischen Erfolgserwartung und Anstrengung ist anzustreben.
2. Die Anerkennung von alternativen Lösungsvorschlägen muss oberstes Gebot sein. Nur bei einer solchen Ergebnisoffenheit können Entdeckerfreude und Kreativität gedeihen.

Literatur

Klaus Metzger in: Christiani, R./Metzger, K. (Hrsg.): *Die Grundschul-Fundgrube für Vertretungsstunden*. Berlin 2004. S. 17/18.